

# Kamenz: Droht dem Laden im Bahnhof das Aus?

**Durch neue Tarife im Nahverkehr bringt der Fahrscheinverkauf immer weniger Umsatz. Die Betreiber des Ladens suchen schon seit Wochen nach Hilfe. Bisher vergeblich.**

Von **Reiner Hanke**

3 Min.



Alexander Maschke (r.) und Mario Lorenz betreiben den Kamenzer Bahnhofsverkauf Büdchen. Sie kämpfen um die Existenz ihres kleinen Geschäfts. © Matthias Schumann

**Kamenz.** Die Tür zum Büdchen im Kamenzer Bahnhof ist geöffnet. Ein älterer Herr verkürzt sich die Wartezeit auf den Bus mit Kaffee. Ein junger Mann kauft sich einen Bahn-Fahrschein nach Pulsnitz. Das scheint alles selbstverständlich zu sein – ist es aber nicht. **Schon seit einigen Monaten kämpft der Bahnhofsshop von Alexander Maschke und Mario Lorenz ums Überleben.**

Hintergrund sind Veränderungen in der Tarifstruktur für den Öffentlichen Nahverkehr. Dabei spielt vor allem **das neue Bildungsticket für Schüler** eine Rolle. Das wurde voriges Jahr in Sachsen eingeführt und ist eigentlich eine gute Sache. Aber offenbar "sind Kollateralschäden nicht in Betracht gezogen worden", sagen die beiden Büdchen-Inhaber.

Für sie gehe mit dem Bildungsticket ein großer Kundenkreis verloren, denn der Verkauf dieser Monatskarten laufe jetzt über Online-Portale - vorbei an den Fahrkartenschaltern. Immerhin machten Einnahmen aus dem Fahrscheinverkauf bisher 40 Prozent ihres Geschäftsmodells aus. Nun sei ein beachtlicher Teil weggebrochen. Zuvor habe man schon sinkende Provisionen, dann den Fahrgast-Schwund durch Corona verkraften müssen. Geblieben seien viel Beratungsbedarf bei den Kunden, wofür es keine Vergütung gebe, und steigende Betriebskosten.

## **Nächste Umsatzeinbuße durch 9-Euro-Monatsticket**

In Briefen an Politiker, das sächsische Wirtschaftsministerium, die Kreisbehörde, die Deutsche Bahn, das Nahverkehrsunternehmen Regionalbus Oberlausitz (RBO) hätten sie die Misere geschildert, sagen die Büdchen-Inhaber. Bisher habe sich aber nichts wirklich bewegt. Dabei zeichne sich **mit der angekündigten Monatskarte für neun Euro** der nächste Einbruch bei den Einnahmen ab. Das Provisionsmodell funktioniere so nicht mehr, sagen Maschke und Lorenz.

Das Wirtschaftsministerium hatte schon vor Wochen mitgeteilt, ihm seien die Hände gebunden. Zuständig seien Vertragspartner wie die Deutsche Bahn (DB). Aber vielleicht könnten Corona-Überbrückungsgelder helfen. Doch Alexander Maschke sagt: „Wir wollen keine Fördermittel, sondern für unsere Arbeit angemessen bezahlt werden.“

Vom Landkreis Bautzen hatte sich inzwischen Vizelandrätin Birgit Weber eingeschaltet und als Auftraggeber für den Busverkehr die RBO aufgefordert, mit den Inhabern des Büdchens Kontakt aufzunehmen: „Dass es weiterhin eine Servicestelle am Bahnhof Kamenz gibt, ist dem Landkreis wichtig“, sagt Weber. Das sei Teil der Verkehrsverträge. Der Kreis hoffe auf eine zeitnahe Einigung.

## **Viele Gespräche, aber bisher keine Lösung**

Es habe dann vor Wochen ein Gespräch mit der RBO gegeben, nur bis heute ohne handfestes Ergebnis, sagt Alexander Maschke. Die Sorgen der Inhaber seien der RBO bekannt und nachvollziehbar, teilt das Unternehmen auf Nachfrage von Sächsische.de mit. Man sei bestrebt, diese wichtige Verkaufsstelle zu erhalten. Dazu werde es in der kommenden Woche erneut ein Gespräch geben.

Die Deutsche Bahn teilt mit: „Wir haben den Kontakt mit den Betreibern gesucht und über die weitere Zusammenarbeit gesprochen.“ Aber die Konditionen würden eben nach wie vor nicht stimmen, sagen die Büdchen-Inhaber.

„Ich habe das Gefühl, die DB will keine Lösung“, so Alexander Maschke. Die Bahn sei verpflichtet, eine Servicestelle anzubieten, doch offenbar nicht bereit, einen Festbetrag dafür zu zahlen. Damit könnten der Rückgang bei der Provision kompensiert und die Service-Arbeit honoriert werden.

„Wir hangeln uns von Monat zu Monat durch und wissen nicht, ob wir überleben“, beklagt Maschke. Ein wenig helfe dabei der Verkauf von Modell-Bussen. Einer soll bald elektrisch im Büdchen für Schaulustige rollen. Wenn das Büdchen noch da ist.